

Brockes, Barthold Heinrich: Der Mond in aller Welt muß scheinen zu seiner Zeit

1 Der Mond in aller Welt muß scheinen zu seiner Zeit.

2 Kaum hatte sich die Nacht zu zeigen angefangen,
3 Die, nach der Hitze Last, der Kühlung Lust verhieß;
4 Als sich ein neuer Tag, dem Schein nach, sehen ließ.

5 Der volle Mond war aus dem grauen Duft,
6 Der, nach des Tages schwüler Luft,
7 Mit Purpur untermischt, den Horizont bedeckte,
8 Und sich rings um die Erde streckte,
9 Wie röthlich Gold, nur eben aufgegangen;
10 Aus dessen wandelbarem Kreise,
11 Der alles in der Nacht mit Licht und Schimmer füllt,
12 Auf eine wunderbare Weise
13 Mehr Anmuth noch, als Licht und Schimmer, quillt,
14 Die grosse Scheibe gläntzt' in einer güld'nen Glätte,
15 Worauf jedoch recht hell und klar,
16 Als ob sie ein Gepräge hätte,
17 Ein schattigtes Gesicht zu sehen war.

18 Es war die heit're Luft gantz rein:
19 Man sah von Duft und Wolcken nichts:
20 An statt des Monds sonst kalt- und blassen Lichts
21 Schien ein fast röthlich-gelber Schein
22 Dem warmen Ur-Stral gleich zu seyn.

23 Hiedurch gereizt und halb entzücket
24 Gieng Thiris auf das Feld,
25 Um, bey so heit'rer Nacht,
26 Die, durch des Mondes helle Pracht,
27 Zum Nutz und Schmuck bethaute Welt,
28 Die man nicht gnug bewundern kann,
29 In stiller Andacht zu betrachten;
30 Da viele Gegen-Würf' ihn dann
31 Auf folgende Gedancken brachten:

- 32 In dieser lichten Dunkelheit
- 33 Und zweifelhaften Heiterkeit
- 34 Entfärben sich die Farben, und verschwinden:
- 35 Man kann nicht einst die Spur von ihrem Wesen finden.

(Textopus: Der Mond in aller Welt muß scheinen zu seiner Zeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)